

— Gesellschaft für Einsteiger
das Kartenspieljetzt mal ehrlich 2
Was würdest du tun?
60 neue heikle Situationen

wie ist die lage? — Bonusspiel



ab 3 Personen

Hier geht es nicht um Einschätzung des Verhaltens. Es wird umgekehrt gespielt: Findet heraus, um welche Situation es sich handelt!

— Ziel

Mit möglichst wenig Information die gesuchte Situation erraten.

— Ablauf

Ein Spieler[♂] ist der Vorleser[♂]. Nur er[♂] kennt die Situation. Alle anderen raten.Der Vorleser[♂] liest eine der Antworten (A oder B oder C) vor. Die anderen machen Vorschläge zur gesuchten Situation. Werden weitere Informationen benötigt, gibt der Vorleser[♂] die anderen Alternativen preis. Oder er[♂] antwortet mit „ja“ oder „nein“ auf entsprechende Fragen. Er[♂] kann auch Tipps geben. Der Spieler[♂], der[♂] zuerst die Situation richtig darstellt, erhält die Karte.— Ende und Gewinner[♂]War jeder Spieler[♂] einmal (bzw. zweimal bei wenigen Spielern[♂]) Vorleser[♂], gewinnt derjenige[♂] mit den meisten Karten.

selbst und alle



ab 4 Personen

— zusätzlich benötigtes Material

Pro Person: 1 Stift, etwa 6 Zettel (je etwa 8 x 8 cm), die mit A, B und C markiert werden (können wiederverwendet werden), und eine Tabelle (s. Rückseite).

— Ziel

Die Gruppe richtig einschätzen.

— Ablauf

Eine Situation wird vorgelesen, danach die drei Handlungsalternativen A, B, C. Jeder[♂] überlegt nun, wie er[♂] sich selbst verhalten würde und notiert den entsprechenden Buchstaben. Die Zettel werden unbesehen eingesammelt.Jetzt schätzt jeder[♂], wie viele Personen sich für A, B und C entschieden haben, und notiert die Anzahl in seiner[♂] Tabelle. Auflösung: Wer genau getroffen hat, erhält jeweils 3 Punkte, wer eine Zahl daneben liegt, erhält 1 Punkt. Pro Situation sind für jeden[♂] also 0 bis 9 Punkte möglich.— Ende und Gewinner[♂]

Es gewinnt, wer nach 14 Situationen die meisten Punkte sammeln konnte.

— Tabelle 1: selbst und alle

Tipp = Ist: 3 Punkte, Tipp $\pm$ 1 Ist: 1 Punkt

	Tipp			Ist			Punkte			gesamt
	A	B	C	A	B	C	A	B	C	
1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										
11										
12										
13										
14										
Summe										

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

einer[♂] im fokus

ab 8 Personen

Dein Votum ist gefragt! Wie würdest du dich entscheiden? Wie schätzt du die anderen ein? Hauptsache ehrlich, dann hast du die besten Chancen zu gewinnen!

— zusätzlich benötigtes Material

Pro Person: 1 Stift, etwa 6 Zettel (je etwa 8 x 8 cm), die mit A, B und C markiert werden (können wiederverwendet werden).

— Vorbereitung

Die Spielleitung notiert alle Namen der Mitspieler[♂] in einer Tabelle und wird später die Punkte notieren.

Name	Punkte			
	Kandidat [♂]	ausgewählt	Gruppe	gesamt

— Ziel

Die anderen und sich selbst richtig einschätzen.

— Ablauf

Ein Spieler[♂] ist „Kandidat[♂] (K.)“ und liest eine Situation vor, danach die drei Alternativen A, B, C. Alle (auch K.) schätzen nun ein, wie K. sich am ehesten verhalten würde und notieren verdeckt den entsprechenden Buchstaben auf einem Zettel.Bevor die Spieler[♂] ihre Zettel abgeben, sucht K. 3 Mitspieler[♂] aus, von denen er[♂] glaubt, dass diese ihn[♂] richtig eingeschätzt haben.Diese „Auserwählten“ zeigen allen ihren Tipp. Danach deckt K. seine eigene Einschätzung auf. Für jede Übereinstimmung erhält K. 1 Punkt. Jeder Auserwählte[♂] erhält 2 Punkte, wenn er richtig getippt hat.Nun werden alle Zettel (außer von K.) eingesammelt und offen ausgewertet. Alle anderen Spieler[♂] (also alle außer K. und den Auserwählten) erhalten je 1 Punkt, wenn die Mehrheit (Gleichstand reicht) K. richtig eingeschätzt hat. Der nächste Spieler[♂] wird K. usw.— Ende und Gewinner[♂]Das Spiel endet, wenn jeder einmal K. gewesen ist. Der Spieler[♂] mit den meisten Punkten gewinnt.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

jetzt mal ehrlich 2

60 heikle Entscheidungssituationen

Gesellschaft für Einsteiger — das Kartenspiel

— Impressum

— Herausgeberin

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn, www.bpb.de

— Autor

Bernhard Weber, Bonn, www.bernhardweber.de

— Konzept und Redaktion

Iris Möckel (bpb, verantwortlich)

— Grafische Konzeption

Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
www.leitwerk.com

— Illustrationen

Anke Brodersen, Cornelia Pistorius,
Andrea Tacke, Anika Takagi (alle Leitwerk)

— Druck

Walcher & Rees, Heidenheim

— 1. Auflage

November 2015

Texte und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt.

— Zeichenerklärung

♂ steht für die weibliche Form des vorangehenden Begriffs, also „Bürger[♂]“ anstatt „Bürgerinnen und Bürger“.

— Bestellungen

www.bpb.de/spiele

Dort finden Sie weitere Hinweise zu den Kartenspielen (Bestellnummer: 1904).

— Material

60 Entscheidungssituationen
3 Anleitungskarten für 3 verschiedene Spielversionen
1 Impressumskarteweiteres Material zum Herunterladen und Ausdrucken
online (siehe Bestellungen):
A-, B-, C-Abstimmzettel
Auswertungstabellen

Tipp: jetzt mal ehrlich 1. Die Fragen 1–60 gibt es unter der Bestellnummer 1924.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 61

Nach unserer Grillparty auf einer öffentlichen Wiese sieht es aus wie nach einem Festival. Es liegt auch von anderen Leuten viel Müll herum.



— Situation Nr. 61

A Da wird ja wohl bald die Stadtreinigung vorbeikommen. Meinen eigenen Abfall habe ich jedenfalls bereits in die Mülleimer gestopft.

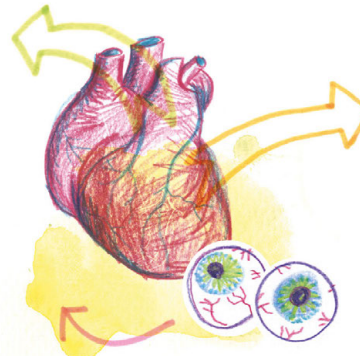
B Hm, da müssen wir wohl noch schnell unsere Spuren beseitigen. Aber ich sehe nicht ein, auch den Dreck der anderen wegzumachen.

C Was soll's. Wenn wir schon mal beim Aufräumen sind, sehe ich auch zu, dass die Wiese komplett sauber wird.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 62

Eine Freundin zeigt mir stolz ihren Organspende-Ausweis. Sie hat der uneingeschränkten Entnahme von Organen bzw. Geweben nach ihrem Tod zugestimmt. Meine Freundin hat auch einen Ausweis für mich mitgebracht.



— Situation Nr. 62

A Super, dann brauche ich mir keinen zu besorgen. Ich würde spenden. Ist doch genial, wenn nach meinem Tod durch meinen Körper andere Menschen weiterleben können!

B Nee, Organe spenden kommt für mich nicht in Frage. Wer weiß, ob ich vor der Entnahme auch wirklich tot bin?

C Ich weiß noch nicht, das muss ich mir erst sehr gut überlegen. Wobei ich ja jederzeit meine Zustimmung oder Ablehnung ändern kann.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 63

Auf der Arbeit passiert ein folgenschwerer Fehler. Ein Kollege wird beschuldigt, da alle Indizien gegen ihn sprechen. Erst Wochen später merke ich, dass ich den Fehler verursacht habe.



— Situation Nr. 63

A Da ist jetzt so viel Zeit vergangen. Ich möchte keine schlafenden Hunde wecken.

B Fehler passieren. Es wäre nicht fair, die Situation so stehen zu lassen. Ich werde meinem Kollegen die Angelegenheit erklären und anbieten, dies gegenüber der Chefin klarzustellen.

C Das Ganze ist mir zu peinlich, um es aufzuklären. Was würde das jetzt noch bringen? Ich werde meinen Kollegen auf andere Weise entschädigen. Zum Beispiel, indem ich ihm auf der Arbeit den Rücken frei halte und helfe, wo es geht.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 64

Im Lebensmittelgeschäft stelle ich fest, dass bei einigen Joghurts das Mindesthaltbarkeitsdatum seit ein paar Tagen abgelaufen ist.



— Situation Nr. 64

A Gut, dass ich es gesehen habe. Ich nehme einen anderen Joghurt.

B So geht das nicht! Der hat nichts mehr im Regal zu suchen. Wenn womöglich die Oma ohne Brille den Joghurt kauft ... Ich suche Personal und weise auf den Missstand hin.

C Nicht so schlimm. Ein überschrittenes Mindesthaltbarkeitsdatum heißt ja nicht, dass der Joghurt verdorben ist. Vielleicht kaufe ich sogar gerade diesen, sonst landet er im Müll?

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 65

Eine Bekannte fragt mich um Rat, da ihr kleiner Bruder beschnitten werden soll. Sie ist dagegen, für die gläubigen Eltern ist die Beschneidung selbstverständlich und steht außer jeder Diskussion.



— Situation Nr. 65

A Ich bin da ganz auf Seite meiner Bekannten. Aber ich wüsste nicht, was wir dagegen tun können – die Eltern haben das Sorgerecht.

B Irgendwie werde ich versuchen, diese Körperverletzung zu verhindern. Auch für Kinder gibt es ein Recht auf körperliche Unversehrtheit, das eingehalten werden muss.

C Die Religionsfreiheit ist ein hohes Gut. Ich werbe bei meiner Bekannten um Verständnis, die Sicht ihrer Eltern – Beschneidung als religiösen Akt – zu akzeptieren.

bpbb — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 66

Im Verein wird ein Junge gemobbt, der sehr feminin wirkt und sich manchmal auch betont so kleidet. Ich habe keinen besonderen Kontakt zu ihm.



— Situation Nr. 66

A Allein kann ich da kaum etwas erreichen und ich möchte auch keinen Konflikt mit den anderen.

B Ich werde ihn mir mal zur Seite nehmen und ihm behutsam empfehlen, durch passendere Kleidung etwas weniger zu provozieren.

C Ich versuche, bei den anderen eine Veränderung herbeizuführen, indem ich an Toleranz und Teamgeist appelliere.

bpbb — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 67

Bei einer Werbeaktion für fairen Handel wird auf gefährliche Arbeitsbedingungen und Ausbeutung der Arbeiter*innen in so genannten Billiglohnländern aufmerksam gemacht. Es soll eine Verhaltensänderung der Konsumenten*innen angeregt werden.



— Situation Nr. 67

A Naja, die Produkte müssen mir in erster Linie schmecken bzw. gefallen. Wenn es passt und der Preisunterschied nicht zu hoch ist, greife ich gern zu.

B Ich kaufe ganz gezielt Produkte mit entsprechendem Siegel. Aber die Auswahl könnte viel größer sein.

C Die Sachen sind doch oft viel teurer als herkömmliche, und das kann ich mir standardmäßig nicht leisten. Es ist Aufgabe der Politik, dafür zu sorgen, dass bestimmte Dinge nicht erlaubt sind oder besser überprüft werden.

bpbb — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 68

Ein Nachbar im Haus gegenüber läuft oft nackt durch seine Wohnung. Vor allem abends bei Zimmerbeleuchtung verhindern weder Vorhänge noch Rollläden Einblicke.



— Situation Nr. 68

A Das ist mir egal. Ist zwar kein Augenschmaus, aber ich muss ja auch nicht hinschauen.

B Ich finde das etwas aufdringlich. Man kann nicht immer wegschauen. Ich werde den Mann schriftlich bitten, weniger freizügig zu sein – ohne meinen Namen zu nennen.

C So geht das nicht. Vor allem Kinder können sich belästigt fühlen. Ich werde mal mit dem Nachbarn reden.

bpbb — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 69

Eine Freundin leidet unter ihrer großen Nase und möchte mit einer Operation Abhilfe schaffen. Meine Meinung ist ihr sehr wichtig.



— Situation Nr. 69

A Ich unterstütze sie darin. Wenn ich mit meinem Aussehen unglücklich wäre, würde ich vielleicht auch mit einer OP nachhelfen.

B Ich finde sie ja hübsch genug. Aber wenn sie wirklich darunter leidet, soll sie es halt machen lassen. Ich weise auf die Risiken einer Operation hin.

C Finde ich voll daneben. Wenn eine Operation nicht medizinisch notwendig ist, sollte man es sein lassen. Außerdem können Komplikationen auftreten oder das Ergebnis gefällt einem noch weniger. Was dann?

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 70

Bei einem Familientreffen mit weitläufiger Verwandtschaft offenbaren zwei Geschwister, Schwester und Bruder, dass sie eine Liebesbeziehung miteinander führen. Es gibt heftige Reaktionen.



— Situation Nr. 70

A Uuh, das geht gar nicht! Ist in Deutschland doch auch verboten, oder?

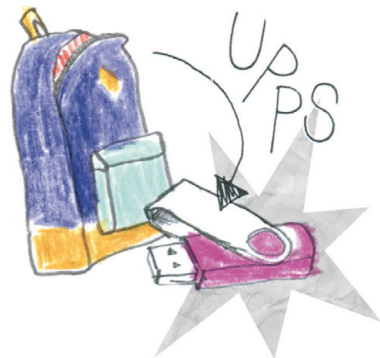
B Wenn die beiden einen Kinderwunsch haben, sehe ich das skeptisch, weil das Risiko der geistigen Behinderung recht hoch ist. Wären die beiden lesbisch, schwul oder unfruchtbar, gäbe es für mich gar keinen Hinderungsgrund.

C Das geht niemanden etwas an, finde ich. Liebesbeziehungen sind Privatsache.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 71

Vom Shoppen wieder zu Hause, entdecke ich verwundert in meinem Rucksack einen USB-Stick. Der muss irgendwie unbemerkt beim Vorbeigehen vom Regal in den nicht ganz verschlossenen Rucksack gefallen sein. Den Speicherstick könnte ich gut gebrauchen.



— Situation Nr. 71

A Wie sollte ich das im Geschäft erklären? Ich denke, ich werde den Stick behalten. Habe eh schon so viel Geld dort gelassen.

B Ich bringe bei nächster Gelegenheit den Stick in den Laden zurück und erkläre, was aus meiner Sicht passiert ist.

C Wenn ich wieder in dem Laden bin, werde ich den Stick unauffällig ins Regal zurückhängen.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 72

Ein Freund beichtet mir, dass er im Streit unter Alkoholeinfluss einen Mann zusammengeschlagen hat. Dieser musste im Krankenhaus wegen Gehirnerschütterung und Rippenbruch stationär behandelt werden. Ich bin entsetzt!

Keiner außer uns beiden weiß, dass mein Freund der Täter ist. Er will nicht zur Polizei gehen und bittet mich um Verschwiegenheit.



— Situation Nr. 72

A Da hat er ja noch mal Glück gehabt, dass nichts Schlimmeres passiert ist und er nicht erwischt wurde. Er weiß selber, dass er Mist gebaut hat. Ich werde ihn in Ruhe lassen, das Ereignis belastet ihn und ist Strafe genug.

B Ich werde ihm zureden, dass er sich bei der Polizei stellt. Aber verpfeifen werde ich ihn nicht, schließlich ist er mein Freund.

C Ich werde ihm etwas Zeit geben. Wenn er sich dann immer noch weigert, sich bei der Polizei zu melden, werde ich etwas unternehmen.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 73

Ich erhalte die Möglichkeit, für ein Jahr ins Ausland zu gehen und dort ganz andere Lebensbedingungen kennen-zulernen. Dafür würde ich am ehesten in Kauf nehmen, ...



— Situation Nr. 73

A ... jeden Tag über eine halbe Stunde zu Fuß unterwegs zu sein, um etliche Liter Trinkwasser heranzuschleppen.

B ... keinen Internet- / Handyempfang zu haben und nur einen Gemeinschaftsfernseher und ein Festnetztelefon, welche sich mehrere Leute teilen.

C ... zusammen mit Tieren wie Moskitos, Spinnen und Kakerlaken übernachten zu müssen.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 74

Wenn ich an einem bestimmten Haus in der Nachbarschaft vorbeigehe, höre ich oft Kindergeschrei. Ich bin ein paar Mal länger stehen geblieben, das Geschrei dauerte an und wütende Erwachsenen-Stimmen waren zu hören.



— Situation Nr. 74

A Tja, Kindererziehung ist anscheinend nicht so einfach. Wenn's mich zu sehr nervt, werde ich einen anderen Weg nehmen.

B Ich lege mich bei Gelegenheit auf die Lauer und versuche herauszufinden, ob die Kinder geschlagen werden. Dann würde ich dies beim Jugendamt anzeigen.

C Ich werde mal beiläufig andere Nachbarn ansprechen, ob denen was aufgefallen ist oder ich vielleicht zu empfindlich bin.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 75

Auf der Feier erzählt eine Bekannte Witze. Dabei fällt auch das Wort „Neger“. Viele kichern nach der Pointe.



— Situation Nr. 75

A Ich grinse auch, der Witz war gar nicht mal so schlecht. Blondinen, Türken, Schwule, der Papst oder Mohammed, im Witz bekommen doch eh alle irgendwann ihr Fett weg.

B Oh Mann, das geht gar nicht! Ich merke an, dass das rassistisch sei und kein Witz.

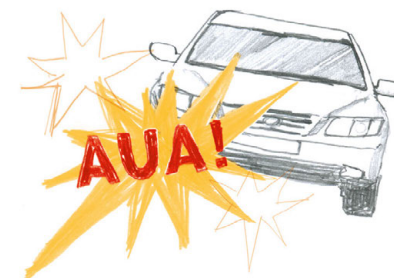
C Ich finde die Bezeichnung „Neger“ daneben, möchte aber kein Stimmungskiller sein und halte mich mit Kritik jetzt zurück.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 76

Bei einem unverschuldeten Unfall bin ich angefahren worden. Der Unfallverursacher hat sich bisher sehr arrogant und unkooperativ gezeigt.

Meine Anwältin gibt mir zu verstehen, dass sie eine ordentliche Summe Schmerzensgeld herauschlagen könnte, wenn ich starke Schmerzen vorgäbe.



— Situation Nr. 76

A Clever, die Anwältin denkt mit. Ich habe viel Ärger und Unannehmlichkeiten, für die ich keinen Cent kriege. So könnte ich dies ausgleichen.

B Das kommt nicht in Frage. Auch wenn sich der Unfallverursacher daneben benimmt: Ich will fair bleiben.

C So eine Heuchelei, das ist unseriös. Ich suche mir eine neue Anwältin, auch wenn dies aufwändig ist und mehr Kosten verursacht.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 77

Ein Kollege, mit dem ich oft zu tun habe, riecht häufig stark nach Schweiß. Wir haben kein besonders gutes Verhältnis zueinander.

Andere rümpfen hinter seinem Rücken die Nase und tratschen.



— Situation Nr. 77

A Einer muss es ihm mal sagen. Ich werde den Kollegen in einem günstigen Augenblick zur Seite nehmen und darauf ansprechen.

B Wir verstehen uns ja nicht besonders. Da will ich nichts riskieren. Ich werde eine Kollegin fragen, die ein besseres Verhältnis zu ihm hat. Vielleicht ist sie bereit, ihn darauf anzusprechen.

C Ich werde es indirekt mit Humor versuchen, zum Beispiel: „Genie bedeutet 1 % Inspiration und 99 % Transpiration. Auch ein Genie braucht 'nen guten Deo-schutz.“

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 78

Auf dem Wochenmarkt möchte ich Oliven kaufen. Um Plastikmüll zu vermeiden, habe ich einen eigenen Behälter mitgebracht. Der Händler, bei dem ich bisher immer gekauft habe, lehnt ein Befüllen meines Behälters ab. Seine Begründung: Dies dürfe er aus hygienischen Gründen nicht.



— Situation Nr. 78

A Seine Oliven schmecken so gut, die will ich haben. Dann werde ich halt weiter die Einwegverpackung akzeptieren.

B Das ist mir zu blöd. Dann muss ich leider den Händler wechseln. Es wird sicher einen geben, der bereit ist, meinen eigenen Behälter zu füllen.

C Dieses Mal lasse ich mich noch auf die Einwegverpackung ein. Aber ich werde recherchieren. Hat der Händler Unrecht, werde ich auf meiner Verpackung bestehen. Ansonsten muss ich halt den Plastikmüll akzeptieren oder auf diese Oliven verzichten.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 79

In der Straßenbahn befindet sich eine junge Frau im Rollstuhl mit Begleitung.

Ab und zu gibt sie laute Geräusche von sich, mit einer sehr feuchten Aussprache.



— Situation Nr. 79

A Das nervt. Aber ich lasse mir nichts anmerken, sonst gelte ich gleich als behindertenfeindlich.

B Ich setze mich woanders hin. Da werde ich hoffentlich meine Ruhe haben.

C Eigentlich bin ich neugierig, was die Ursache ihrer Behinderung ist. Ich versuche, ein Gespräch mit ihr aufzunehmen, ansonsten mit der Begleitung.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 80

Ich möchte für ein Jahr nach Kanada. Allerdings habe ich nicht genug Geld dafür.

Eine reiche Bekannte will mich mit 10.000 Euro unterstützen. Das Geld brauche ich erst zurückzuzahlen, wenn ich wieder besser bei Kasse bin.

Ich habe gehört, dass die Bekannte in zwielichtige Geschäfte verwickelt ist.



— Situation Nr. 80

A Das ist ja super! Wer weiß, ob das wirklich stimmt mit den illegalen Geschäften. Und was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.

B Ich will kein Geld, das nicht legal erworben wurde. Ich suche mir lieber eine andere Geldquelle oder verzichte erst einmal auf Kanada.

C Hm, ich möchte mich eigentlich nicht auf unbestimmte Zeit mit Schulden binden. Ich werde erst einmal eine andere Geldquelle suchen. Nur wenn ich keine Alternative sehe, werde ich das Geld annehmen.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 81

Im Fernsehen wird ein Bericht über Einsätze der Polizei in Sportstadien gezeigt. Dort werden die Kosten für den Polizeieinsatz bei einem Bundesliga-Fußballspiel mit durchschnittlich 100.000 Euro beziffert.

Eine Bekannte meint, dass diese Kosten der Veranstalter übernehmen sollte.



— Situation Nr. 81

A Was? Dann müssten ja auch die Veranstalter von Demonstrationen die Polizeieinsätze bezahlen. Außerdem wird ja über den Kartenverkauf Mehrwertsteuer abgeführt, die der Staat kassiert.

B Ja, es ist nicht einzusehen, dass die Allgemeinheit für solche Events bezahlen muss.

C Ist so ein Polizeiaufgebot grundsätzlich überhaupt nötig? Vielleicht nur, wenn zu erwarten ist, dass gewaltbereite Chaoten Krawall machen. Dann sollte aber weiterhin der Steuerzahler für den Polizeieinsatz aufkommen.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 82

Meine beste Freundin ist laut Diagnose unheilbar an Krebs erkrankt und klagt immer wieder über schlimme Schmerzen – trotz entsprechender Medikamente. Sie bittet mich eindringlich, ihr einen todbringenden Trunk bereitzustellen, um sich zu erlösen. Ärzte und Verwandte sind dazu nicht bereit. Die Zutaten könnte ich über drei Ecken besorgen.



— Situation Nr. 82

A Ich kann ihren Wunsch völlig nachvollziehen und werde selbstverständlich den Trunk bereitstellen. Umgekehrt würde ich mir in solch einem Fall vermutlich auch diese passive Sterbehilfe wünschen.

B Sie ist meine Freundin und ich sehe ja, wie schrecklich sie leidet. Ich versuche aber, ihr die Selbstmordabsichten auszureden.

C Bei allem Mitgefühl und unserer Freundschaft, das kann ich nicht tun.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 83

Ich soll die Kehrseite der Tiernutzung in unserer so genannten modernen Gesellschaft an einem besonders abschreckenden Beispiel vorstellen. Mir steht Filmmaterial zur Verfügung. Ich entscheide mich für ...



— Situation Nr. 83

A ... einen Schlachthof, in dem die spürbar in Todesangst angelieferten Tiere betäubt, getötet und dann verarbeitet werden.

B ... ein Tierversuchslabor, wo überwiegend Mäuse den qualvollen Prozeduren zum Zwecke der Entwicklung medizinischer Produkte ausgeliefert sind.

C ... einen industriellen Brüteriebetrieb, in dem männliche Küken lebend geschreddert bzw. durch Gas getötet werden, da sie als nutzlos eingestuft werden.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 84

Ich habe es eilig und bin gerade im Taxi losgefahren, da bemerke ich deutlichen Alkoholgeruch aus Richtung des Fahrers. Nach kurzem Zögern frage ich den Taxifahrer, ob er getrunken hat. Dieser verneint empört. Er zeigt keine Anzeichen von Fahruntauglichkeit.



— Situation Nr. 84

A Das ist mir zu riskant. Ich bitte den Fahrer zu stoppen und nehme mir ein anderes Taxi.

B Ich habe kein gutes Gefühl. Aber auf den paar Kilometern wird schon alles gutgehen. Ich habe keine Zeit für weitere Klärung oder Alternativen.

C Vielleicht hat der Fahrer keinen Alkohol getrunken und es gibt eine andere Erklärung für den Geruch. Ich lasse mich zügig an mein Ziel fahren.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 85

Ein Bekannter erzählt mir enttäuscht und verärgert, dass er kein Blut spenden darf, weil er homosexuell ist. Begründet wird dies damit, dass er einer Personengruppe angehört, die statistisch ein erhöhtes Risiko für bestimmte Infektionen aufweist, unabhängig davon, ob tatsächlich ein Risikoverhalten vorliegt.



— Situation Nr. 85

A Diskriminierend ist so ein Ausschluss wegen sexueller Orientierung. Heteros werden doch auch nicht kollektiv zu einer Risikogruppe abgestempelt.

B Der soll sich bloß nicht aufregen. Homosexuelle haben schon so viele Rechte erhalten. Hier geht es um die Gesundheit der auf Spenden angewiesenen Menschen.

C Ich habe zu wenig Ahnung davon. Aber es wird schon einen guten Grund geben, warum es so einen Ausschluss gibt.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 86

Gerade fährt mein Zug ein. Ich habe eine Fahrkarte mit Zugbindung, die nur für diesen Zug gilt, und eine lange Fahrt vor mir. Unmittelbar zu meinen Füßen sackt eine Frau zusammen.



— Situation Nr. 86

A Auch das noch! Ich muss den Zug erwischen. Auf dem Bahnsteig sind noch viele andere Leute, ich steige schon mal in den Zug. Wenn sich bis dahin keiner um die Frau gekümmert hat, rufe ich per Smartphone den Rettungsdienst.

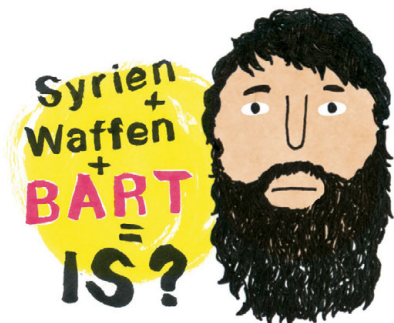
B Ich weise andere Passanten auf die Situation hin. Außerdem spreche ich Bahnsteigpersonal oder die Zugbegleitung vor einer der offenen Türen an, bevor ich dann in den Zug steige.

C Ich denke nicht weiter nach, sondern kümmere mich um die Frau.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 87

Seit einiger Zeit murmelt ein Bekannter aus dem Fitnessstudio immer wieder was von irgendwelchen Waffen, Syrien und IS und hat sich einen Vollbart wachsen lassen. Mit Bart habe ich ihn vorher noch nie gesehen.



— Situation Nr. 87

A Ach, der spinnt ab und zu ein bisschen. Aber an sich ist er harmlos. Und Bärte sind ja anscheinend in. Ich mache mir jedenfalls keine Sorgen.

B Da werde ich schon hellhörig. Ich werde ihn mir mal schnappen und fragen, was das soll.

C Hm, ich werde erst mal andere Bekannte ansprechen, was die von seinem Gehabe halten. Dann können wir gemeinsam überlegen, was zu tun ist.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 88

In der Fußgängerzone werden Unterschriften gesammelt. Für Führerscheininhaber ab 60 Jahren soll eine regelmäßige Fahrtauglichkeitsprüfung gesetzlich vorgeschrieben werden. Ich werde um meine Unterschrift gebeten.



— Situation Nr. 88

A Da bin ich dabei. Die insgesamt eher unsichere und dadurch gefährliche Fahrweise der Älteren könnte so vielleicht reduziert werden.

B Das wäre doch Altersdiskriminierung. Sinnvoller fände ich Tauglichkeitsprüfungen bei der Altersgruppe, die die meisten Unfälle verursacht, nämlich bei den jungen Männern. Dann würde ich unterschreiben.

C Naja, 60 Jahre scheinen mir zu niedrig angesetzt. Aber grundsätzlich befürworte ich Fahrtauglichkeitstests ab einem höheren Alter, vielleicht ab 70.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 89

Am Abend sehe ich einen Mann in dünner Kleidung auf einer Parkbank liegen. Leere Flaschen liegen neben der Bank. Der Mann scheint keine Unterkunft zu haben. Es ist sehr kalt draußen.



— Situation Nr. 89

A Ich mache einen Bogen. Habe jetzt gar keinen Nerv, angebettelt oder angepöbelt zu werden.

B Ich werde ihn fragen, ob ich ihm – außer mit Geld – helfen kann. Vielleicht hole ich ihm ein Heißgetränk oder gebe ihm doch einen Euro dafür, damit er sich ein bisschen aufwärmen kann.

C Mit dem Smartphone recherchiere ich die nächste Obdachlosenhilfe. Es gibt doch so genannte Kältebusse. Die sollen mal einen vorbeischicken.

bpb — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 90

Eine Bekannte erzählt am Boden zerstört, dass sie und ihre Eltern abgeschoben werden sollen. Ich bin völlig überrascht.



— Situation Nr. 90

A Das hätte ich nie gedacht. Die soll mir erst mal erklären, wieso, weshalb, warum? Dann kann ich recherchieren, vielleicht gibt's noch irgendwie eine Chance.

B Warum hat sie nicht früher etwas gesagt? Wenn das einmal entschieden ist, kann man den ganzen Prozess nicht mehr aufhalten. Da bin ich jetzt machtlos.

C So nicht! Ich werde Alarm schlagen. Vielleicht einen Flashmob organisieren und versuchen, die Presse einzuschalten.

bpb — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 91

Die Gemeinde muss sparen. Vorgesehen ist unter anderem, bei den kommunalen Sportstätten eine Nutzungsgebühr einzuführen, den Zuschuss für das beliebte Pop-Festival zu halbieren und den geplanten Skatepark ganz zu streichen.



— Situation Nr. 91

A Das wäre blöd. Aber ich kann das im Einzelnen nicht beurteilen und überlasse solche Entscheidungen den Verantwortlichen in der Politik.

B Ist mir nicht wichtig genug, um meine Zeit für solche Verfahren zu verplempern, bei denen ich als Einzelperson praktisch eh nichts bewirken kann.

C Das sehe ich nicht ein. Noch ist es nicht zu spät und ich werde spätestens bei der nächsten Bürgerbeteiligung ein Wörtchen mitreden.

bpb — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 92

Ein Bekannter hat an seinem Haus einen Aufkleber „Ein Bett für Snowden“ angebracht und gibt mir auch einen.



— Situation Nr. 92

A Äh, was soll ich damit? Ich wäre nicht wirklich bereit, den Whistleblower Edward Snowden oder andere fremde Leute bei mir wohnen zu lassen, auch wenn ich genug Platz hätte.

B Ich nehme den Aufkleber und unterstütze die Aktion. Wenn's drauf ankäme, würde ich ihm mit meinen Möglichkeiten Hilfe anbieten.

C Zur Not würde ich einem wirklich bedürftigen Menschen vorübergehend Unterkunft gewähren, aber nicht Edward Snowden.

bpb — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 93

Eine ältere Dame aus der Nachbarschaft wird gerade von ihren Angehörigen ins Seniorenheim gebracht.

Sollten meine Eltern pflegebedürftig werden, ...



— Situation Nr. 93

A ... werde ich mich so gut es geht selbst um sie kümmern, zur Not auch beim Duschen helfen.

B ... organisiere ich einen ambulanten Pflegedienst oder suche einen Platz in einem guten Pflegeheim.

C ... haben sie hoffentlich schon längst selbst vorgesorgt und ich kann mich so weit es geht da raushalten.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 94

Eine Frau spricht mich auf der Straße an und bietet mir 50 Euro im Voraus dafür, dass ich ein kleines Päckchen an eine bestimmte Adresse ganz in der Nähe liefere. Den Inhalt will sie mir nicht verraten. Sie verspricht aber, dass damit alles in Ordnung ist.



— Situation Nr. 94

A Na, die kann viel versprechen. Das ist mir zu mysteriös und ich lehne ab.

B Oh, das ist schnell verdientes Geld und ich zögere nicht lang.

C Ich nehme das Geld und frage auf dem Weg jemand anderen, ob er es für 20 Euro abliefern. Dann wäre ich das Risiko los und hätte noch etwas verdient.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 95

Eine Bekannte in der Ausbildung kauft sich ständig die neuesten Markenklamotten, Accessoires und alle paar Monate ein neues Smartphone. Außerdem lädt sie oft zum Essen ein.



— Situation Nr. 95

A Na, das Geld hätte ich auch gerne. Ein bisschen neidisch bin ich schon. Aber solange ich davon profitiere ...

B Wo hat sie das ganze Geld her? Von ihrer Ausbildungsvergütung kann sie das bestimmt nicht alles bezahlen. Ich werde sie mal fragen, ob sie im Lotto gewonnen hat, und sehen, wie sie reagiert.

C Hm, irgendwie habe ich den Verdacht, dass sie über ihre Verhältnisse lebt. Ich werde sie direkt darauf ansprechen und gegebenenfalls meine moralische Unterstützung anbieten.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 96

In einem leerstehenden Gebäude um die Ecke soll eine Asylbewerber-Unterkunft eingerichtet werden. Eine lokale Gruppe plant, dagegen zu demonstrieren.



— Situation Nr. 96

A Da gehe ich mit. Nichts gegen Ausländer, aber das bringt nur Unruhe ins Viertel.

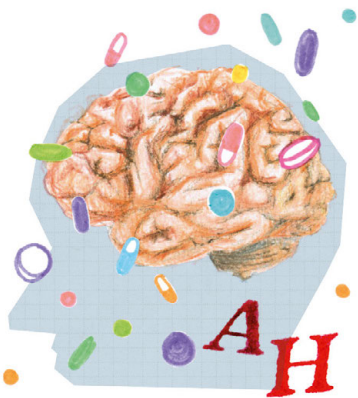
B Ich werd' mal checken, ob eine Gegendemo organisiert wird. Dann solidarisiere ich mich mit denen.

C Ständig irgendeine Demonstration für oder gegen etwas. Ist nicht mein Ding und ich halte mich da raus.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 97

Ein Bekannter schwärmt mir vor, wie gut er sich konzentrieren kann und wie fit er im Kopf ist, seit er Pillen zur geistigen Leistungssteigerung nimmt. Er bietet mir auch welche an.



— Situation Nr. 97

A Das ist doch Doping, nur auf geistiger Ebene. Das lehne ich genauso ab wie körperliche Leistungssteigerung mit solchen Mitteln.

B Her damit. Wäre ja super, wenn das bei mir auch klappt.

C Ich weiß nicht so recht. Erst mal möchte ich etwas über die Nebenwirkungen erfahren und ob man davon abhängig werden kann.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 98

Auf dem Bürgersteig kommt mir eine Gruppe Kindergartenkinder entgegen. Die Kinder gehen zu dritt nebeneinander und weichen nicht aus.



— Situation Nr. 98

A Na, Kinder eben. Die sind intensiv mit sich selbst beschäftigt. Ich warte, bis die ganze Gruppe vorbei ist.

B Ich bitte die Kinder, etwas Platz für andere zu machen und dazu hintereinander zu gehen.

C Ich frage die Begleitperson, ob sie nicht für ein rücksichtsvolleres Verhalten bei den Kindern sorgen könnte.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 99

Eine gute Bekannte möchte zum

- Islam
- Judentum
- Christentum

konvertieren (übertreten).



— Situation Nr. 99

A Ach, das ist allein ihre Entscheidung. Ich bin da ganz entspannt.

B Ich frage, ob sie sich dies sehr sorgfältig überlegt hat. Wenn es wirklich ihr eigener Wunsch ist, sehe ich da kein Problem.

C Ich halte nichts davon und rate ihr ab. Falls sie es sich dann doch wieder anders überlegen sollte, wird sie von der religiösen Gemeinschaft womöglich unter Druck gesetzt.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 100

An der Supermarktkasse hat der Kassierer bei meinem Einkauf statt 11 Flaschen versehentlich nur 1 eingetippt. Ich habe es direkt bemerkt, nachdem ich den Kassenbon erhalten habe.



— Situation Nr. 100

A Praktisch, wieder was gespart. Das kann gern öfter mal passieren. Denn ich habe auch schon manches Mal zu viel bezahlt.

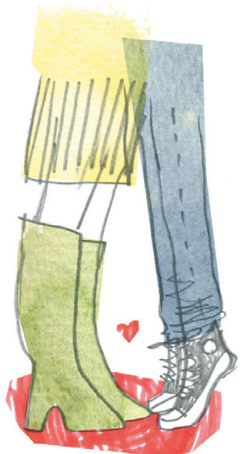
B Na, jetzt ist es zu spät, ich werde den weiteren Ablauf nicht stören. Der Kassierer muss ja nicht aus eigener Tasche bezahlen, was gar nicht erfasst wurde.

C Ich weise den Kassierer auf das Versehen hin.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 101

In der Bekanntschaft gibt es ein Paar, bei dem SIE 19 Jahre älter ist als ER und auch einen halben Kopf größer. Einige Bekannte unterhalten sich darüber.



— Situation Nr. 101

A Das finde ich krass. Sie könnte ja seine Mutter sein. Und dann sehen die beiden zusammen auch irgendwie komisch aus.

B Gibt es kein anderes Gesprächsthema als diese Unterschiede? Wäre es ein Thema, wenn ER entsprechend älter und größer wäre?

C Es fällt halt auf. Klar, dass man dann auch ein paar Worte darüber wechselt. Aber ich halte mich da raus, ist für mich nicht wichtig.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 102

Es ist Winter. Ich soll bei einer Kampagne für einen wohltätigen Zweck zwei Wochen auf Selbstverständlichkeiten verzichten. Aus folgendem Grund würde ich das Projekt am ehesten abbrechen: ...



— Situation Nr. 102

A ... nicht duschen oder baden zu können und nur kaltes Wasser zum Waschen zur Verfügung zu haben.

B ... kein warmes Essen zu mir nehmen zu dürfen.

C ... in der kalten Wohnung keine Heizmöglichkeit zu haben.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 103

Aus glaubwürdiger Quelle erfahre ich, dass eine Person aus meinem Bekanntenkreis Sex für Geld anbietet.



— Situation Nr. 103

A So eine Schweinerei! Mit der Person will ich nichts mehr zu tun haben und breche den Kontakt ab.

B Hm, prostituieren sich nicht viele in ihrem Job auf irgendeine Weise, um Geld zu verdienen? Ich werde daraus kein Drama machen und erst einmal gar nicht erwähnen, dass ich davon weiß.

C Ich bin neugierig, wie die Person dazu gekommen ist und wie sie sich dabei fühlt. Bei passender Gelegenheit werde ich sie darauf ansprechen.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 104

Der Vorschlag wird diskutiert, ob der Religionsunterricht an staatlichen Schulen abgeschafft werden soll.



— Situation Nr. 104

A Der Religionsunterricht sollte weiterhin angeboten werden. Man muss ja spätestens mit 14 nicht mehr daran teilnehmen.

B Religion ist das einzige Schulfach, in dem Meinungen als Wahrheiten verkündet werden. So etwas hat an einer Schule nichts zu suchen.

C Religionsunterricht ist in Ordnung, aber bisher zu einseitig konfessionell. Es sollten zumindest alle größeren Religionen wertneutral, ausführlich und auf Augenhöhe betrachtet werden.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 105

Eine Bekannte offenbart mir, dass sie seit längerer Zeit über ihr Profil in einem Sozialen Netzwerk massiv beleidigt und auch bedroht wird.



— Situation Nr. 105

A Puuh, da bin ich jetzt überfordert. Ich werde recherchieren, was man bei solchem Cybermobbing am besten tun sollte.

B Sie soll einfach die Typen sperren, dem Anbieter melden und bloß nicht antworten.

C Ich muss mir erst mal ein genaues Bild verschaffen, ob man dagegen überhaupt vorgehen kann. Zur Not muss sie halt ihr Profil löschen.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 106

Aus einer Laune heraus haben wir verabredet, uns Samstagnacht auf die Schienen zu stellen und erst kurz vor dem herannahenden Zug runterzuspringen.

Jetzt bin ich wieder nüchtern.



— Situation Nr. 106

A Wer A sagt, muss auch B sagen. Das wird bestimmt 'ne aufregende Sache.

B Wer A sagt, darf nicht B sagen, wenn er dies für falsch hält! Wenn die anderen unbedingt wollen – ohne mich. Ich bin doch nicht lebensmüde und bleibe einfach weg.

C So eine idiotische Idee! Womöglich halten die anderen an dem Plan fest. Ich werde alles dran setzen, sie von diesem Vorhaben abzubringen.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 107

Pro Kopf landen 80 Kilo Lebensmittel im Müll? Mehr als 70 Plastiktüten verbraucht jeder im Jahr? Und 2.400 Liter Wasser werden insgesamt zur Herstellung eines einzigen Burgers benötigt?



— Situation Nr. 107

A Jaja, wieder so eine Statistik. Davon lasse ich mir kein schlechtes Gewissen einreden und kaufe weiterhin nach Preis, Geschmack und Komfort ein.

B Wahnsinn! Okay, ich werde mein Verhalten ändern und umweltbewusster einkaufen, auch wenn es vielleicht unbequemer ist.

C Wenn sich alle ein bisschen mehr so verhalten würden, wie ich es weiterhin tun werde, dann könnten wir Ressourcen schonen und den Müllberg deutlich reduzieren.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 108

Eine gute Bekannte ist schwanger. Mir ist aufgefallen, dass sie trotz Schwangerschaft ab und zu etwas Alkohol trinkt. Auf meine Bedenken hin hatte sie versprochen, auf Alkohol ganz zu verzichten. Nun habe ich sie erneut beim Weintrinken angetroffen.



— Situation Nr. 108

A Ich möchte ihr kein schlechtes Gewissen machen und sie nicht vorführen. Sie muss selbst wissen, was sie für sich und ihr Kind noch verantworten kann.

B Ich möchte ihr ein schlechtes Gewissen machen! Sie hat Verantwortung für den sich entwickelnden Menschen, und ich werde ihr deutlich meine Meinung sagen.

C Mit Worten scheine ich nicht weiter zu kommen. Ich werde ihr Bilder vorlegen, die missgebildete Kinder als Folge von Alkoholkonsum während der Schwangerschaft zeigen.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 109

Ich habe eine Wette verloren und soll nun mit einer „Ice Bucket Challenge“ auf ein bestimmtes Thema aufmerksam machen. Eiskaltes Wasser über den Kopf schütten (und mich dabei filmen lassen) würde ich mir am ehesten für ...



— Situation Nr. 109

- A ... die Legalisierung von Cannabis.
- B ... die immer noch nicht vorhandene Gleichstellung von Frauen und Männern.
- C ... mehr und bessere Hilfe für die Flüchtlinge im Mittelmeer.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 110

Nachmittags an der Autobahnraststätte werden eine Freundin und ich von einer sympathisch wirkenden Frau angesprochen. Sie sei bestohlen worden: Geld, Ausweis, Smartphone – alles weg. Sie war bei der Polizei, hat dort aber kein Ersatzdokument erhalten. Sie fragt, ob wir sie ein Stück mitnehmen können.



— Situation Nr. 110

- A Fremde Leute nehmen wir grundsätzlich nicht mit und machen auch hier keine Ausnahme.
- B Ja, warum nicht. Solange es ihr hilft, wenn wir sie auf unserer geplanten Strecke mitnehmen.
- C Die Geschichte klingt unglaublich unwahrscheinlich. Meine Freundin ist die Fahrerin und muss letztlich entscheiden. Ich signalisiere ihr meine Ablehnung.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 111

Ein enger Freund offenbart mir, dass er pädophile Neigungen hat.



— Situation Nr. 111

- A Das ist widerlich und geht gar nicht. Leider ein Freund weniger.
- B Puuh, die Neigung an sich ist nicht zu verurteilen. Aber falls er diese in irgendeiner Form auslebt, kann ich nicht länger zu ihm stehen.
- C Eine große Ehre, dass er sich mir anvertraut. Ich werde alles daran setzen, ihm zu helfen. Allerdings weiß ich nicht, wie ich reagieren würde, wenn bei ihm verbotenes Material gefunden werden würde.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 112

Die Türen der Straßenbahn öffnen sich, und ich möchte aussteigen. Der Ausgang ist versperrt durch ein rüstiges älteres Paar mit Rollatoren, das einzu- steigen versucht.



— Situation Nr. 112

- A Ich appelliere genervt: „Bitte lassen Sie die Leute erst mal aussteigen.“
- B Kommentarlos versuche ich aus- zusteigen. Auch die Älteren sollen sich an sinnvolle Regeln halten.
- C Ich gehe etwas zur Seite und helfe gegebenenfalls beim Einsteigen mit. Die älteren Leute haben ja oft Angst, es nicht rechtzeitig zu schaffen oder keinen Sitzplatz zu bekommen.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 113

Ein Typ, den ich nicht leiden kann, hat Mist gebaut. Die (beliebte) Gruppenleitung ist noch beschäftigt und fordert einen Kumpel und mich auf, ihn erst einmal im Kellerraum einzuschließen.



— Situation Nr. 113

A Hehe, das mache ich gerne. Endlich kann ich ihm eins auswischen, ohne dass ich dafür die Verantwortung habe.

B Ich lehne ab. Ist doch nicht meine Sache, dazu lasse ich mich nicht einspannen. Auch wenn ich dem Typen eine saftige Strafe gönne.

C Na, wenn die Leitung das so entscheidet, werde ich mich nicht dagegen stellen. Aber ich finde diese Maßnahme nicht ganz in Ordnung.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 114

Ich erhalte eine längere E-Mail mit sehr persönlichem Inhalt. Schnell merke ich, dass nicht ich der Empfänger☹ sein soll, sondern ein guter Bekannter☺.



— Situation Nr. 114

A Na, wo ich schon mal angefangen habe, lese ich die Mail auch zu Ende.

B Ich bin schon neugierig, vielleicht steht auch was über mich drin? Aber der Inhalt ist ja nicht für mich bestimmt und das respektiere ich, auch wenn es mich in den Fingern juckt ...

C Das geht mich nichts an und ich lese nicht weiter.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 115

Ein Kumpel hat 'ne Menge Übergewicht und ist sehr unzufrieden damit.



— Situation Nr. 115

A Ja, dann soll er mal vom Sofa aufstehen und was dagegen tun. Das kann ihm keiner abnehmen.

B Ich biete an, mit ihm regelmäßig Sport zu machen. Wir werden schon was finden, was uns gemeinsam Spaß macht.

C Wenn ich mit ihm unterwegs bin, werde ich auf Kalorienbomben verzichten und hoffe, dass er sich dann auch besser ernährt.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 116

Für die nächste Gruppenfeier werden noch Freiwillige zur Vorbereitung gesucht. Ich werde auch gefragt.



— Situation Nr. 116

A Klar bin ich dabei. Auch wenn ich 'ne Menge anderer Sachen um die Ohren habe, das gehört nun mal dazu.

B Zur Zeit habe ich so viel zu tun (und wenig Lust). Ein anderes Mal werde ich eher mitmachen, aber aktuell lehne ich ab.

C Es gibt immer einen Grund, „Nein“ zu sagen. Aber ich möchte die anderen nicht hängen lassen und werde zumindest ein bisschen helfen.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 117

Meine beste Freundin liegt nach einem Unfall auf der Intensivstation. Die Ärzte verweigern mir den Kontakt und weitere Auskünfte mit Hinweis auf die ärztliche Schweigepflicht. Die Eltern meiner Freundin sind auf einer mehrwöchigen Reise in Brasilien.



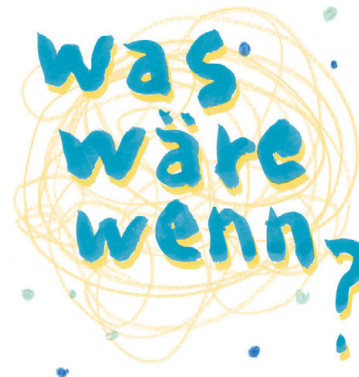
— Situation Nr. 117

- A** Ärgerlich. Na, dann muss ich wohl erst mal abwarten, bis ich Näheres erfahren.
- B** Das ist ja das Letzte. Ich werde den Ärzten so lange auf die Nerven gehen, bis sie mir ein paar Informationen verraten bzw. mich zu meiner Freundin lassen.
- C** Wenn es nicht offiziell geht, muss ich mir halt auf anderem Weg Zutritt bzw. Informationen verschaffen. Da wird mir schon was einfallen.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 118

Nächsten Monat steht ein Experiment an, um am eigenen Leib den Alltag von Menschen mit Einschränkungen zu erfahren. Das Experiment wird professionell begleitet. Für eine Woche schlüpfe ich am ehesten in die Rolle als ...



— Situation Nr. 118

- A** ... blinder Mensch.
- B** ... alter Mensch (mit einem Alterssimulationsanzug).
- C** ... obdachloser Mensch.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 119

Ein enger Freund bittet mich, ihm ein Alibi bei der Polizei zu verschaffen. An den Vorwürfen sei nichts dran, wovon ich überzeugt bin. Aber seine Freundin soll keinesfalls davon erfahren, dass er bei einer Bekannten übernachtet hat.



— Situation Nr. 119

- A** Selbstverständlich werde ich meinem Freund helfen und wenn es sein muss, bestätigen, dass er bei mir war.
- B** Das finde ich etwas viel verlangt und ich bin enttäuscht, dass er mich zu einer Falschaussage nötigen will. Dies werde ich gegenüber der Polizei nicht machen.
- C** Ich rede ihm zu, dass er die Situation doch auch so der Polizei schildern kann. Die wird dann schon diskret sein und nichts bei seiner Freundin ausplaudern. Zur Not würde ich ihm aber ein Alibi geben.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Situation Nr. 120

Zwei Frauen aus der Nachbarschaft wollen sich verpartnern, sie nennen es Heirat. Ich bin zu einem Umtrunk eingeladen.



— Situation Nr. 120

- A** Zeit wird's, dass neben Rechten und Pflichten auch beim Begriff „Ehe“ kein Unterschied mehr zwischen der sexuellen Orientierung der Partner* gemacht wird. Ich bin gerne dabei.
- B** Nein danke. Auf solche Leute hab' ich keinen Bock.
- C** Ob Frau/Mann, Frau/Frau oder Mann/Mann ist mir egal. Ich entscheide spontan, ob ich Lust auf so einen Event habe oder nicht.

bpb: — Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb